



Kreisverband Reinickendorf  
Bündnis 90/Die Grünen

Brunowstraße 49, 13507 Berlin

Tel.: 030 809 268 99

E-Mail: [kreisverband@gruene-reinickendorf.de](mailto:kreisverband@gruene-reinickendorf.de)

Web: [www.gruene-reinickendorf.de](http://www.gruene-reinickendorf.de)

*Beschluss der KMV Reinickendorf am 30.05.2017*

## **9 Punkte für eine vielfältige Schullandschaft in Reinickendorf als Grünes Schlüsselprojekt zur Wahl 2017 und darüber hinaus**

### **Für eine neue politische Kultur des Ermutigens und Ermöglichens**

Zukunft wird aus Mut gemacht. Das gilt auch für die Schulpolitik in unserem Bezirk. Wir wollen eine vielfältige Schullandschaft in Reinickendorf, denn Kinder und Jugendliche sind und lernen unterschiedlich. Wir wollen ein vielfältiges Angebot unterschiedlich profilierter Schulen, aus denen Eltern, Kinder und Jugendliche die richtige und für sie passende frei auswählen können.

Die engagierten Kollegien, die sich für die ihnen anvertrauten Kinder einsetzen, haben unsere Wertschätzung und Unterstützung. Es ist eine große Aufgabe, sich auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Schülerinnen und Schüler einzustellen, um die Lernenden begleiten, fördern und herausfordern zu können. Wir freuen uns, wenn sich Schulen auf den Weg machen und Konzepte entwickeln, wie sie ihrer Schülerschaft vor Ort am besten gerecht werden können. Erfolgreiche Schulkonzepte strahlen auf andere Schulen aus und ermutigen die Verantwortlichen dazu, sich ebenfalls auf den Weg zu machen. Wir setzen uns daher besonders für diejenigen Schulen – aller Schularten – ein, die sich weiter entwickeln möchten und dafür Konzepte vorlegen.

Nach dem Regierungswechsel geht der neue Rot-Rot-Grüne Senat den Schulbau nun endlich energisch an und stellt dazu dringend benötigte Mittel zur Verfügung. Dies gilt nicht nur für Neubauten, sondern auch für die überfälligen Sanierungen und Anpassungen im Bestand. Wir bauen jetzt die Schulen für das 21. Jahrhundert und wollen die vorhandenen Mittel zukunftsorientiert, nachhaltig und effizient einsetzen.

Grundlage für die unterschiedliche Profilierung von Schulen, ob in staatlicher Verwaltung oder privater Trägerschaft, ist eine politische Kultur des Ermutigens und Ermöglichens. Gute Schulqualität ist eine zarte Pflanze. Wir wollen sie nach Kräften hegen und pflegen. Wir fühlen uns für die gesamte Bildungslandschaft in ihrer ganzen Vielfalt verantwortlich. Wir haben großes Vertrauen zu den eigenverantwortlich Handelnden vor Ort. Das sind auch die aktiven Vertreter\*innen von Schüler-, Lehrer- und Elternschaft. Wir springen aber gerne da zur Seite, wo Hilfe gebraucht wird.

Anders als die konservative Schulpolitik im Bezirk setzen wir uns daher besonders für diejenigen Schulen ein, die sich weiter entwickeln möchten, dafür Konzepte vorlegen, aber in Reinickendorf bisher allenfalls stiefmütterlich behandelt werden.

### **1. Unser Leitbild für Schulbau: Der Schulraum als „Dritter Pädagoge“**

Die Schule ist nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort. Die Architektur der Schulen und ein anregendes, grünes und gestaltbares Außengelände haben einen erheblichen Einfluss auf die Atmosphäre; der Schulraum ist als „Dritter Pädagoge“ wirksam. Wo Schulen von sich aus unter pädagogischen Gesichtspunkten Raumkonzepte entwickeln, sollte es das vordringliche Anliegen des Bezirks sein, eine bauliche Umsetzung im Sinne aller Kinder möglich zu machen. Umgekehrt

können große Sanierungsvorhaben auch immer Anlass und Auslöser für pädagogische Konzeptüberlegungen sein und auch dies wollen wir unterstützen.

Berlin wächst – und so auch Reinickendorf. Die Schulentwicklungsplanung des Bezirks von Anfang 2015 ist bereits jetzt wieder überholt. Wir Grüne haben geholfen, den Senat von der Notwendigkeit einer neuen Grundschule in Reinickendorf Ost zu überzeugen. Die neuesten Zahlen des Senats weisen nunmehr für Reinickendorf ein Defizit von deutlich über 2000 Schulplätzen im Oberschulbereich bis 2024/25 aus.

Wir Grüne fordern:

- Das Bezirksamt muss umgehend eine Überarbeitung des Schulentwicklungsplans einleiten und ein realistisches Konzept für die Verteilung der Oberschulzüge vorlegen.
- Dabei soll die Frage der Kooperationen bzw. Verbünde in der Sekundarstufe II konzeptionell mit bedacht und die Schulen in die Diskussion mit einbezogen werden
- Dazu gehört auch die Erschließung neuer Standorte, ggf. auch Ankauf von Flächen, für neue Schulbauten, statt immer nur bestehende Schulen zu verdichten. Auch Fülllösungen sind meist suboptimal. Neuer Schulraum muss dort entstehen, wo er auch wirklich gebraucht und nachgefragt wird. Wo dennoch Ergänzungsbauten notwendig werden, setzen wir auf Holzsystembauweise für flexible Raumzuschnitte.
- Wir wollen Bauten mit hohen pädagogischen, ökologischen und technischen Standards. Wir wollen architektonisch interessante Schulen, die in den Sozialraum geöffnet sind und städtebaulich eine Aufwertung in den jeweiligen Quartieren gewährleisten.
- Leitendes Konzept soll in der Regel das „Berliner Lern- und Teamhaus“ sein.

## **2. Die Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch**

Wir Grünen sind stolz darauf, die Einrichtung einer ersten Gemeinschaftsschule auf dem Campus Hannah Höch als Erweiterung eines vielfältigen Angebots auch im Bezirk Reinickendorf durchgesetzt zu haben. Das erfolgreiche Konzept der Grundschule mit deutlichen Verbesserungen der Lernergebnisse sollte so auch in der Sekundarstufe fortgeführt werden. Heute sehen wir die beachtlichen Erfolge: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Schulabschluss (MSA) erfolgreich bestehen, hat sich deutlich erhöht, die Zahl der Abgänge ohne Schulabschluss wurde signifikant gesenkt.

Doch das CDU-geführte Bezirksamt lässt die Gemeinschaftsschule trotz der deutlich messbaren Erfolge seit ihrer Einrichtung am langen Arm verhungern: Die Umsetzung des baulichen Teils des pädagogischen Konzeptes wird ebenso verweigert wie die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen. Seit Jahren ist das Dach undicht und mittlerweile hat sich ein Sanierungsbedarf laut aktuellem Gebäudescan von über 11 Millionen Euro aufgestaut. Dennoch werden von Seiten des Bezirks keine ernsthaften Maßnahmen geplant.

Wir Grüne fordern:

- Die bauliche Sanierung der Gemeinschaftsschule muss in den vordringlichen Bedarf aufgenommen werden. Wenn das Bezirksamt dazu nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, soll es die Zuständigkeit an den Senat von Berlin abgeben.
- Im Zuge der dringend notwendigen baulichen Sanierung muss endlich das Raumkonzept für offene Lernlandschaften auch im Haus 5 (der ehemaligen Greenwickschule) umgesetzt werden.
- Die Gemeinschaftsschule braucht eine klare Perspektive, wie das erfolgreiche Konzept auch in einer gymnasialen Oberstufe fortgeführt werden kann.
- Wir wollen, dass auf dem Campus Hannah Höch weiterer, in Reinickendorf dringend benötigter Schulraum geschaffen wird.

## **3. Inklusive Schwerpunktschulen**

Wir Grünen freuen uns, dass auch Schulen in Reinickendorf aufgrund ihres langjährigen Engagements für Inklusion von der Senatsverwaltung eingeladen und ermutigt wurden, sich als Inklusive Schwerpunktschulen weiterzuentwickeln. Es ist verständlich, dass es gerade für Inklusive Schwerpunktschulen nicht nur eines hohen pädagogischen Engagements, sondern auch auf die besondere Schülerklientel abgestimmter baulicher Voraussetzungen bedarf. Umso ärgerlicher ist es, dass im Bezirk dafür keine Mittel eingeplant sind. Es spiegelt die ablehnende Haltung des Bezirksamtes zur Umsetzung der Inklusion in Reinickendorf wider, wenn Schulen

ihre Bewerbung zurückziehen, weil das Bezirksamt zu keiner baulichen Unterstützung bereit ist. Für engagierte Schulen ist das ein Schlag ins Gesicht.

Wir Grüne fordern:

- Inklusive Arbeit in Schulen muss auch in Reinickendorf endlich ernsthaft unterstützt werden. Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in getrennten Lerngruppen zu separieren ist kein Musterbeispiel für Inklusion, sondern das Gegenteil.
- An Schulen, die sich seit langem für Inklusion engagieren, die sich zu inklusiven Schwerpunktschulen weiterentwickeln wollen und können und die dafür Konzepte erarbeiten, müssen auch die baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

#### **4. Kooperationsmodelle für Gymnasiale Oberstufen**

Die von uns Grünen angestoßene Schulstrukturreform hat auch den Weg über die Integrierten Sekundarschulen (ISS) zum Abitur in 13 Schuljahren eröffnet.

Die Praxis zeigt: Bei der Wahl der Oberschule für ihre Kinder ist ein verlässlich planbarer Weg in die Oberstufe von hoher Bedeutung für die Eltern. Sekundarschulen oder Gemeinschaftsschulen ohne eigene gymnasiale Oberstufe werden daher bei der Schulwahl benachteiligt.

Dies möchten wir deutlich verbessern. Die Brunswicker-Kommission hat verschiedene Vorschläge für verlässliche Kooperationsmodelle vorgelegt. Deren Umsetzung muss auch in Reinickendorf energisch vorangetrieben werden.

Wir Grüne fordern:

- Jede ISS und Gemeinschaftsschule muss eine verlässlich planbare Perspektive für eine gymnasiale Oberstufe nach erfolgreich bestandener MSA bieten.
- Kooperationen von Schulen mit und ohne gymnasiale Oberstufe müssen bereits in der Sekundarstufe I vertieft werden, um die Perspektiven aufzuzeigen und die Schülerinnen und Schüler besser auf den Wechsel vorzubereiten. Auch die aktuelle Berlin Studie mahnt dies zur Verbesserung der Schulqualität an.
- Auch in Reinickendorf sollte eine enge Kooperation zwischen einer ISS/Gemeinschaftsschule und einem Gymnasium modellhaft erprobt werden.
- Wir werben auch weiterhin für Kooperations- und Verbundmodelle zwischen allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen.

#### **5. Oberstufenzentren (OSZ)**

Die Oberstufenzentren in Reinickendorf (Georg-Schlesinger-Schule für Maschinen- und Fertigungstechnik, Emil-Fischer-Schule für Ernährung und Lebensmitteltechnik und Ernst-Litfaß-Schule für Druck- und Medientechnik) sind bei Eltern, Schülerinnen und Schülern noch viel zu wenig bekannt. Dabei bieten sie vielfältige Möglichkeiten für die Fortsetzung der Schullaufbahn, von der dreijährigen gymnasialen Oberstufe nach dem MSA über die reguläre duale Ausbildung bis hin zum Wiedereinstieg nach einem Schulabbruch ohne Abschluss. Das allgemeinbildende Abitur darf nicht das alleinige Maß aller Dinge sein. Was viele Menschen nicht wissen: Rund zwei Drittel des zukünftigen Fachkräftebedarfs liegen im nichtakademischen Bereich!

Wir Grüne fordern:

- Um Eltern, Schülerinnen und Schülern diese Perspektiven möglichst frühzeitig nahezubringen, müssen die OSZs wesentlich stärker in den Fokus auch der bezirklichen Schulpolitik rücken.
- Schon in den Grundschulen müssen die Familien anders informiert werden. Dazu gehört z.B. auch die gemeinsame Durchführung von Projekttagen.
- Enge Verzahnung und tiefergehende Kooperationen mit den Grundschulen und Sekundarschulen (ISS) einschließlich der Gemeinschaftsschule müssen im Bezirk stärker gefördert und ermöglicht werden.

#### **6. Schulen in Freier Trägerschaft**

Schulen in Freier Trägerschaft sind wichtiger Bestandteil einer vielfältigen Schullandschaft und oftmals Impulsgeber für pädagogische Entwicklungen. Gerade Freie Schulen brauchen aber auch Planungssicherheit und Verlässlichkeit.

Dass aktuell die Montessori-Schule in Reinickendorf von einem Ort zum nächsten geschoben wird, ohne eine verlässliche Perspektive zu erhalten, ist unseres Bezirks unwürdig.

Wir Grüne fordern das Bezirksamt auf, hier endlich eine Lösung zu finden, die der Montessori-Schule und ihren Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern die nötige Planungssicherheit gibt. Grundlage muss auch hier eine Kultur des Ermöglichens sein. Eine Abwanderung der Schule wäre ein spürbarer Verlust für die Vielfalt der Schulen in Reinickendorf.

### **7. Die Zukunft der Schule ist (auch!) digital**

Wir müssen unsere Kinder fit machen für die digitale Welt. Schon Kinder benutzen heute in hohem Umfang digitale Medien. Das macht vor der Schule nicht halt und führt auch zu Konflikten. Die Nutzung neuer technischer, digitaler Möglichkeiten in Schule und Unterricht ist kein Selbstzweck. Allerdings darf Schule auch nicht der letzte analoge Raum in unserer Gesellschaft sein. Neue Kulturtechniken müssen selbstverständlicher Teil der Lernkultur werden. Schulen sollen den Kindern einen kreativen, aber auch kritischen Umgang mit digitalen Medien vermitteln. Jede Schule muss hier ein Stück weit ihren eigenen Umgang finden. Wir sollten die Schulen dabei jedoch nicht allein auf sich gestellt lassen. Wir als Politik können den Dialog zwischen den Schulen und verschiedenen Interessengruppen moderieren. Und wir müssen die technischen Voraussetzungen schaffen, damit die Schulen pädagogisch entscheiden können, was wann an- und abgeschaltet wird.

Auch hier gilt für uns Grüne: Wir schreiben den Schulen nichts vor. Aber wir möchten alle Schulen ermutigen, Digitalisierung in ihre Schulprofile und Unterrichtsangebote einzubetten. Und wo Schulen von sich aus pädagogische Konzepte für die Digitalisierung erarbeiten, sollen auch vordringlich die infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen werden.

Wir Grüne fordern:

- Der Bezirk muss umgehend eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Datenleitungen sowie eine Ausbauplanung vorlegen. Ziel muss sein, alle Schulen mit Glasfaserstandard anzubinden, um mind. 1 Gigabit pro Sekunde Traffic bewältigen zu können.
- Die dauerhafte Wartung und Pflege des IT-Netzes muss als professionelle Dienstleistung sichergestellt sein. Diese Aufgabe darf nicht einfach nur schulinternen IT-Beauftragten übergeholfen werden.
- Der Bezirk soll gemeinsam mit der regionalen Schulaufsicht den Schulen einen Qualitätsdialog Bildung im digitalen Zeitalter anbieten, so dass sich Schulen, aber auch Pädagog\*innen, Schüler\*innen und Eltern untereinander über guten Umgang und best practice Beispiele austauschen können

### **8. Essen an Schulen**

Unsere Kinder verbringen heute wesentlich mehr Zeit in der Schule als früher und der Schultag geht nun bis weit hinein in den Nachmittag. Schulen müssen daher ein attraktives altersgerechtes Mittagessen anbieten können, wie es in anderen Ländern mit erfolgreichen Schulsystemen bereits seit langem Gewohnheit ist. Für deutsche Schulen bedeutet das einen Kulturwandel, der bereits sichtbar im Gange, aber noch lange nicht abgeschlossen ist. In 20 bis 30 Jahren wird es voraussichtlich auch in Deutschland völlig normal sein, dass alle Kinder in den Schulen essen. Diese Entwicklung muss bereits heute berücksichtigt werden, wenn Baumaßnahmen für Schulen geplant und umgesetzt werden.

Wir Grüne fordern:

- An allen Schulen muss ein gutes, vielfältiges, gesundes und für die Schülerinnen und Schüler altersgerechtes, attraktives Mittagessen angeboten werden.
- Alle Schülerinnen und Schüler müssen am Schulessen teilnehmen können, niemand darf ausgeschlossen werden. Dies darf auch nicht an bürokratischen Hürden für die Eltern scheitern. Denn Leidtragende sind dann die Kinder. Die Finanzierung des SchulesSENS muss diesem Ziel entsprechen.
- Alle Schulen sollen ermutigt werden, das SchulesSEN in ihre pädagogischen Konzepte und in die Rhythmisierung des Schultages zu integrieren. Dafür bedarf es ausreichend langer Pausenzeiten. Und auch die Pädagog\*innen haben eine echte Mittagspause verdient!
- Bei allen Neubauten von Schulen wie auch baulichen Anpassungen im Bestand muss ausreichend Raum vorgesehen werden, dass perspektivisch alle Kinder der Schule in zwei Schichten essen können. Ebenso muss ausreichend Raum für einen ggf. auch später erfolgenden Einbau von Produktionsküchen einschließlich Lagerraum eingeplant und auch tatsächlich gebaut werden.

## **9. Beteiligung**

Bei allen baulichen Planungen müssen die späteren Nutzer\*innen von Beginn an einbezogen werden, damit deren Bedürfnisse und das pädagogische Konzept der Schule Eingang in die Planung finden. Beauftragte Architekt\*innen müssen sich nachweislich vorher mit den spezifischen Besonderheiten von modernem Schulbau beschäftigt haben. Gute Architekt\*innen wissen: Vorab-Gespräche mit der ganzen „Baufamilie“ (Susanne Hofmann, Die Baupiloten) sparen später Zeit und Geld.

Wir Grüne fordern:

- An allen Schulen, an denen umfassende bauliche Anpassungen im Bestand anstehen, soll ein Baubeirat gebildet werden, dem neben einem Mitglied der Schulleitung jeweils eine Vertretung von Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Eltern sowie der Hausmeister\*innen angehören. Dieser Baubeirat muss von Beginn an in die Planungen einbezogen werden und sollte auch das sozialräumliche Umfeld in die Beratungen mit einbeziehen.
- Die Schulen werden ausdrücklich eingeladen, vorab eigene bauliche Konzepte oder Gedanken dazu einzubringen.
- Für den Bau neuer Schulen ist möglichst frühzeitig eine künftige Schulleitung zu benennen. Für den Baubeirat neuer Schulen werden Vertretungen von den bezirklichen Ausschüssen (BLA, BSA, BEA) benannt.

**Zukunft wird aus Mut gemacht. Wir müssen bereits heute den Mut haben, den Schulen der Zukunft den Raum zu geben, in dem sie sich erproben und entfalten können.**

*Einstimmig (bei einer Enthaltung) beschlossen  
auf der Kreismitgliederversammlung am 30. Mai 2017*

*Antragsteller\*innen: Stefanie Remlinger, Jutta Helm, Heiner v. Marschall, Vorstand KV Reinickendorf*